Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 15 (1839)

Heft: 1

Rubrik: Chronik des Jänners

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Nro. 1. Jänner. 1839.

Schwer genug gerungen
Haben Dämmerungen
Mit dem Licht, dem jungen,
Durch das alte Jahr.

An des Haders Stelle
Soll des Friedens Helle
Von des neuen Schwelle
Jetzt aufleuchten siegreich klar.

Freimund Reimar.

Chronik des Jänners.

Die Angelegenheiten der **Feuerversicherungsanstalt** scheinen, sich einer befriedigenden Entwickelung nähern zu wollen. Zwar findet die Bezahlung der statutarischen Vorschüsse in den meisten Gemeinden einen entschiedenen Widerwillen; hingegen ist das Beispiel von Herisau, in kurzen Terminen das ganze durch die Feuersbrunst in Heiden entstandene Deficit zu berichtigen, nicht ohne Erfolg geblieben. Es sind besonders die Gemeinden Schwellbrunn, Hundweil, Schönengrund, Teuffen, Bühler, Speicher, Trogen, Rehetobel, Wald, Grub, Wolfhalden, Reute und Gais und der Theilnehmer in Walzenhausen, die sich den 28. Jänner in diesem Sinne gegen die Verwaltung ausgesprochen haben, ohne daß freilich schon jetzt in allen diesen Gemeinden die Uebereinstimmung der sämmtlichen Mitglieder ausgemittelt wäre. Von verschiedenen Seiten vernimmt man, wie seit der besonnenern Würdigung der Verhältnisse, namentlich aber in Folge der stattgefundenen Belehrungen, der Einfall, der Gemeinde Heiden für ihre öffentlichen Gebäude keine Entschä-

digung zu bezahlen, immer entschiedener mißbilligt und vergessen werde. Den größten Stein des Anstoßes bietet gegenwärtig die Frage dar, ob die Abgebrannten in Heiden schuldig seien, das Deficit bestreiten zu helfen. Sie selber verweigern es und möchten die Sache von einem Schiedgerichte aus fünf Mitgliedern entscheiden lassen, von welchem jede Partei zwei Mitglieder und die vier Mitglieder gemeinschaftlich den Obmann ernennen würden. Die Verwaltung hingegen beharrt auf der Foderung und will die Sache von den gewöhnlichen Gerichten entschieden wissen.

Den 31. Jänner begab sich die Rechnungskommission nach Heiden, um die ersten Zahlungen abzutragen. Es betrugen dieselben ein Viertel der zu leistenden Entschädigungen, nämlich 31,466 fl. 4 kr. Schon früher waren vom Cassir 844 fl. 52 kr. bezahlt worden, und an diesem Tage wurden überdieß zwei Abgebrannten, die ihre neuen Häuser schon unter Dach gebracht haben, weitere 900 fl. abbezahlt, so daß die gesammten Leistungen der Assecuranz bisher 33,210 fl. 56 kr. betragen. An Beiträgen und Vorschüssen hatte die Verwaltung im Laufe des Jänners 19,304 fl. empfangen. Der Schmid, bei dem das Feuer ausbrach, die öffentlichen Gebäude, ein Abwesender und zwei andere Abgebrannte, mit denen die Verwaltung wegen Schätzung der übriggebliebenen Mauern nicht einverstanden ist, wurden bei dieser Zahlung nicht berücksichtigt und die Leistungen der Abgebrannten zu Deckung des Deficits vorbehalten.

Den 6. Jänner wählte die Gemeinde **Schwellbrunn**, nachdem H. Pfr. Walser den 2. Christmonat des vorigen Jahres resignirt hatte, den H. Johannes Altherr von Speicher an die erledigte Pfarrstelle. H. Altherr wurde 1812 geboren. Erst späte, nachdem er bereits einige Zeit einem andern Berufe obgelegen hatte, fand er endlich Anlaß, dem steten Drange seines Herzens gemäß, jedoch nur sehr all-

mälig, auf die theologische Laufbahn einzulenken. Im Jahre 1831 kam er in die Cantonsschule nach Trogen, und im Jahre 1832 wurde er in das baseler Missionshaus aufgenommen. Er wollte Missionar werden, weil er damals noch keine andere Möglichkeit vor sich sah, um in den geistlichen Stand zu treten. Auf Ostern 1835 verließ er indessen das Missionshaus wieder, und im Herbste des nämlichen Jahres bezog er die Hochschule in Tübingen, wo er das Glück hatte, in Steudel's Haus zu kommen, und nach dreijährigen Studien im Herbste 1838 ordinirt wurde.

Für die Abgebrannten in **Heiden** sind im Laufe des Jänners folgende Steuern eingegangen:

Von H. Dr. Leuthold in Trogen . .	11 fl. — kr.
Von einem kleinen Lehrerverein im Canton Zürich	5 „ 54 „
Von H. Pfr. Hirzel in Pfäffikon . .	1 „ 12 „
Von der Redaction des schweiz. Couriers in Schaffhausen	8 „ 48 „
Von der Stadtcanzlei in Winterthur .	1 „ 20 „
Von Genf, Nachsendung . . .	159 „ 36 „
Von der Redaction des christlichen Volksboten in Basel	77 „ 24 „
Von H. Regierungsrath Spöndli in Zürich [1])	591 „ 51 „
Von H. Escher am Berg daselbst [2]) .	799 „ 28 „

---

[1]) Das Nähere über seine bedeutend stärkere Collecte in einem spätern Berichte; die obige Summe beträgt nicht einmal die Hälfte derselben.

[2]) Auch von seiner ebenfalls größern Collecte ist noch Näheres zu berichten. In obiger Summe finden sich 131 fl. 30 kr., welche die Direction der Rentenanstalt in Stuttgart gesammelt hatte.

Litteratur im Jänner.

Das Monatsblatt wird künftig jedes Mal ein vollständiges Verzeichniß der appenzeller Litteratur im betreffenden Monat enthalten. Diesem Verzeichnisse wird die Redaction auch eine Anzeige dessen anreihen, was in fremden Schriften über den Canton Appenzell erscheint, insofern ihr dasselbe bekannt wird; es versteht sich aber wol von selbst, daß sich dieses Versprechen nicht auf einzelne Zeitungsartikel auswärtiger Blätter ausdehnen kann, die dem Publicum unmittelbar schneller und allgemeiner bekannt werden, als es mit solchen Hinweisungen im Monatsblatte der Fall wäre.

Zeitschriften dieses Jahres.

Amtsblatt des Kantons Appenzell der äußern Rhoden. Fünfter Jahrgang. Trogen. Druck von J. Schläpfer. 8.

Die Redaction wird von den beiden Landescanzleien besorgt. Die Zahl der Abonnenten beträgt gegenwärtig 330.

Appenzeller Zeitung. Zwölfter Jahrgang. Trogen. Druck und Verlag von Joh. Schläpfer. 4.

Der Verleger selber besorgt seit 1838 auch die Redaction. Die Zahl der Abonnenten hat im neuen Jahre ziemlich zugenommen.

Neue Appenzeller Zeitung. Zweiter Jahrgang. St. Gallen, gedruckt bei Egli und Schlumpf. 4.

An der Spitze dieses Unternehmens steht ein Actienverein unter dem Vorsitze des Rathsherrn Kellenberger in Heiden; dieser Verein hat die Redaction dem Arzte Hohl daselbst, gewesenen Obergerichtsschreiber in Basellandschaft, übertragen.

Appenzellisches Monatsblatt. Fünfzehnter Jahrgang. Trogen, gedruckt und verlegt von Joh. Schläpfer. 8.

Die Redaction besorgt seit 1833 Decan Frei in Trogen.

Wir bedauern sehr, daß eine fünfte Zeitschrift, „Der Volksfreund „oder Magazin für Gewerbe, Land- und Hauswirthschaft. Trogen, „Druck und Verlag von Joh. Sturzenegger.“ mit dem ersten Jahrgange wieder aufgehört hat. Hoffentlich werden wir künftig von der Fortsetzung des Monatsblattes für Heiden berichten können.

Chronicon der Gemeinde Waldstatt von J. J. Schläpfer, Vice-Präsident des kleinen Rathes. Trogen. Druck von J. Schläpfer. 1839. 8.

Der Verfasser eröffnet ein neues Fach unserer Litteratur, denn noch besitzt keine unserer Gemeinden eine Chronik. Er giebt uns aber zugleich den Beweis, wie unerwartete Vortheile oft aus der guten Erziehung junger Leute hervorgehen können. Im einsamen väterlichen Hause an der Harschwende in Waldstatt aufgewachsen, fand der Verfasser in der Nähe, bei dem vielleicht beispiellos uneigennützigen Lehrer, dem H. Decan Schieß in Schwellbrunn, gelegenen Anlaß, sich die Kenntniß mehrer Sprachen zu erwerben, und benützte denselben mit großem Eifer. Dieß gab ihm die geistige Richtung, bei der er bereits in mehren öffentlichen Stellen sich Verdienste erworben hat, denen er nun auch dieses Werk anreiht. Seine Chronik bringt zuerst eine Beschreibung der Gemeinde Waldstatt und dann die Chronik selbst, die das erste Jahrhundert der zweitjüngsten Gemeinde unsers Landes, den Zeitraum von 1720 — 1820, umfaßt, aber nicht nur historische Mittheilungen über Waldstatt selbst, sondern auch aus andern Gemeinden enthält, deren Reichhaltigkeit den Leser oft überraschen wird.

Soll das Beispiel glückliche Nachahmung finden, so möchten wir besonders die Geistlichen einladen, wenigstens ihre Zeitgeschichte chronikalisch zu beschreiben, zumal ihre Arbeiten in den Pfarrarchiven einen sichern Aufbewahrungsort fänden. H. Pfr. Etter in Bühler thut das fortwährend und wird, wenn er seine Arbeit, wie wir mit Zuversicht erwarten, immer umfassender anlegt, sich durch dieselbe ein dankbares Andenken sichern.

Geschichte des appenzellischen Volkes. Neu bearbeitet von J. K. Zellweger, Mitglied der schweizerischen und Ehrenmitglied der bündnerischen geschichtforschenden Gesellschaft. Dritter Band. Erste Abtheilung. Trogen. Druck von Joh. Schläpfer. 1839. 8.

Durch die unermüdlichen Anstrengungen unsers Geschichtschreibers ist sein Werk hier bis auf einen Zeitpunct fortgeschritten, wo es das lebhafteste Interesse aller appenzellischen Leser gewinnen wird. Dieser Band erzählt die Geschichte der Jahre 1513 — 1580, also die Geschichte der italienischen Feldzüge, der Reformation, des bücheler'schen Handels und aller der Ränke, durch welche der Papst besonders zur Zeit der tridentinischen Kirchenversammlung und der französische Hof durch seinen Menschenschacher die alte

edle Eidgenossenschaft allmälig demoralisirten. Sein reichhaltiges Quellenstudium hat dem Verfasser auch auf diesem Gebiete wieder manche neue Aufschlüsse über die schweizerische Geschichte überhaupt gebracht, die wir hier niedergelegt finden, und die seiner Arbeit auch in weitern Kreisen Anerkennung sichern müssen. Der letzte Band des Werkes, der uns die Geschichte der Landestheilung bringen soll, ist bereits unter der Presse, sowie die Urkundensammlung schon im vergangenen Jahre mit der dritten Abtheilung des dritten Bandes vollendet worden ist. Bei dem glücklichen Alter des Verfassers hegen wir die Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, die Geschichte wenigstens der äußern Rohden über die Landestheilung hinaus fortzusetzen.

Reglement für das Verfahren in Kriminalsachen. 8.

Ein Surrogat der von der Landsgemeinde 1838 verworfenen Criminalproceß-Ordnung, in welchem soviel möglich alles vermieden wurde, was in das Gebiet der Gesetzgebung hinüberreicht. Die vier Standeshäupter und H. Landsfähnrich Heim hatten die Arbeit entworfen, und ihr Entwurf erhielt ohne Abänderung die Genehmigung des großen Rathes.

An die Theilhaber der appenzellischen Privatassecuranzanstalt. Folio.

Eine Mittheilung der Verwaltung, Berechnungen enthaltend, wie das bekannte Deficit zu decken wäre.

Statuten der Privat-Ersparungs-Anstalt in Trogen. Durchgesehen und erneuert im Christmonat 1838. Trogen. Druck von J. Schläpfer. 8.

Zinsfuß einstweilen 3¾ %. Die Zinse werden auch ferner nicht ohne das Capital ausbezahlt, und die Lauf- und Gutscheine dürfen weder vertauscht, noch versetzt, verkauft, oder sonst veräußert werden

Gespräch zwischen Vater und Sohn über die Niederlassung in Appenzell Inner-Rhoden. 8.

Ein biederes Wort für freie Niederlassung, faßlich und wahr, und darum für die innern Rohden ein Verdienst.

Bericht über die Verhandlungen der Schulsynode des Kantons Zürich im Jahre 1838. Zürich, Druck der Ulrich'schen Buchdruckerei. 8.

Wir wollen uns nicht wundern, daß entfernte Schriftsteller oft gar seltsame Dinge über unser Ländchen in die Welt hinein schwatzen, wie z. B. vor wenigen Jahren noch ein Norddeutscher die Schneckenzucht unter unsern besondern Erwerbsquellen nannte[3]); daß aber ein Mann, der ganz nahe bei uns wohnt, und der die größte Leichtigkeit gehabt hätte, sich nach unsern Verhältnissen zu erkundigen, mit solchen Angaben über den Canton Appenzell auftritt, wie hier H. Seminardirector Scherr, das ist denn doch zu arg. H. Scherr hat die neueste Geschichte des schweizerischen Schulwesens zum Gegenstande seiner Eröffnungsrede der Schulsynode gewählt. Um „mancherlei Trugschlüsse" zu vermeiden, theilt er die gesammten Cantone der Schweiz in Beziehung auf ihre Fortschritte im Schulwesen in drei Classen. In die unterste derselben, in die Classe derjenigen Cantone, „in welchen kein bedeutender Fortschritt in den Schuleinrichtungen stattgefunden „hat", und in welcher auch Uri, Schwitz, Unterwalden und Wallis stehen, verweist er den Canton Appenzell. „In diesen demokratischen Republiken", sagt er, „ist der Besuch der Volksschulen „nicht obligatorisch"; wo hat aber irgend ein Canton der Schweiz dießfalls eine nachdrücklichere Gesetzgebung, als Außerrohden im 3. Artikel der Sitten- und Policei-Gesetze, der nicht bloß sehr scharfe Ahndungen gegen die Schulversäumnisse aufstellt, sondern überdieß die Vorsteher der Gemeinden verpflichtet, „die ihrer Gemeinde angehörigen armen Eltern so zu unterstützen, daß es „denselben möglich wird, ihre Kinder nach Vorschrift in die Schule „zu schicken."

„Der Unterricht in der Volksschule dauert in der Regel nur „die Wintermonate hindurch, und beschränkt sich meistens noch auf „das Auswendiglernen von Gebeten und kirchlichen Lehrsätzen." Wo ist irgend eine Schule in Außerrohden, über welche dieses nicht reine Erdichtung wäre?

Nach solchen allgemeinen Aeußerungen über die Cantone, die H. Scherr ganz blindlings in die letzte Classe zusammengerüttelt hat, kommt er auf den Canton Appenzell besonders zu sprechen. Hier giebt er den innern Rohden das gute Zeugniß, daß das Schulwesen in denselben „ziemlich geordnet" sei; von den äußern

---

[3]) Pierer's encyklopädisches Wörterbuch, II. 43.

Rohden aber sagt er, es sei daselbst „in neuester Zeit ein Schul-„gesetz verunglückt und man muß sich im Allgemeinen an die man-„gelhafte Verordnung vom Jahr 1805 halten“. Das Wahre ist, daß im August 1838, während H. Scherr so in den Tag hinein faselte, die neue Schulordnung in allen Gemeinden des Landes eingeführt war, und daß wir keine Gemeinde in A. R. haben, deren Schulwesen nicht seit geraumer Zeit der Schulordnung von 1805 entwachsen wäre, indem selbst solche Gemeinden, die von den Verhältnissen weniger begünstigt sind, z. B. Urnäsch und Hundweil, schon seit Jahren und vor Aufstellung der neuen Schulordnung für den ganzen Canton besondere Schulordnungen erlassen haben, die weit über der allgemeinen von 1805 stehen. Uebrigens wird hier den äußern Rohden nebenbei auch einiges Lob gespendet, und die Schulsynode bekam z. B. von einem Provisorat in Heiden zu hören, das „gewöhnlich mit drei Lehrern bestellt“ sei.

Ueber das Verhältniß der Schüler zur Bevölkerung sagt H. Scherr, bei uns komme ein Schüler auf sechs Einwohner; wir müssen also auch darin hinter den bessern Cantonen zurückstehen. Das Wahre aber ist, daß schon 1835 mehr als der fünfte Theil unserer Bevölkerung die Schulen besuchte, wie H. Scherr aus amtlich gedruckten Berichten hätte vernehmen können.

Wirklich ergötzlich wird das Geschwätz des H. Scherr, wo er die finanzielle Seite unsers Schulwesens behandelt. Nachdem er nämlich selbst gesagt hat, „für die Anstalten in Trogen, Heiden, „Schurtanne und Schönenbühl“ sei „ein“ (!) Fond von 150,000 Fr. gestiftet worden, giebt er am Ende in einer Uebersicht die bekannten „für die Schulzwecke vorhandenen Fonds“ in Appenzell-Außerrohden und Innerrohden zusammen auf nur 120,000 Fr. an. Glücklicherweise dürfen wir die Summe für A. R. allein verfünffachen, wie H. Scherr aus gar nicht unbekannten gedruckten Quellen hätte vernehmen können.

Wir hätten noch andere Unrichtigkeiten beleuchten können, denken aber, die unparteiische Genauigkeit, mit der H. Scherr das Schulwesen unsers Landes neben demjenigen des Cantons Zürich würdiget, sei aus dem Gesagten klar genug geworden.

Der Wanderer um die Welt. Länder- und Völkerkunde in Reisebeschreibungen. Für die Jugend und ihre Freunde. Von E. F. Kaufmann, R. Lohbauer, Dr. Riecke, A. Schott und Andern. Dritte Folge. Die Schweiz. Stuttgart, Balz. 1839. 16.

Der Verfasser kommt aus Schwaben nach der Schweiz und betritt bald, außer Thal, den Canton Appenzell. Ueber diesen spricht er sich mit allem dem Enthusiasmus aus, mit dem sich schon soviele Fremde geäußert haben, wenn sie die glückliche Schweiz überhaupt kennen lernten, und besonders, wenn sie von den schwäbischen Ebenen her auf unsere lieblichen Höhen kamen und hier durch die anziehenden Contraste sich überrascht fanden. Schade nur, daß wir, wenn wir diese lieben Leute hören, gar zu oft vergessen, daß auch ihre Auffassung so wenig die richtige ist, als das Dichten à la Scherr.

Das erste Heft führt den Leser über Heiden, Trogen, den Gäbris, Gais und Appenzell nach dem Wildkirchlein. Der Verfasser freut sich besonders über den Witz der Innerrohder, und wir theilen auch unsern Lesern zwei Müsterchen mit, die er erzählt.

„Ueber Heiden wurde das Land bergiger, meine Straße steiler, „aber ich stieg erhobenen Gemüths rasch und rüstig hinan. Ich „grüßte jeden Appenzeller, der mir begegnete, freundlich, ja fast „ehrfurchtsvoll. Bei einem[2]), der mit mißmuthiger Miene an „einem hölzernen Teichel neben der Straße und in der Nähe „eines lustig sprudelnden Brunnens sägte, blieb ich theilnehmend „stehen, wünschte guten Abend und wollte eben eine beruhigende „moralische Bemerkung über die Mühseligkeit des menschlichen „Lebens machen, als ich hier die erste Probe des Appenzeller Witzes „erfuhr. Der Mann ließ die Säge liegen, sah mich, drauf den „Brunnen neben ihm bedenklich an und sagte dann, auf diesen „mit der Hand weisend:

„Das ist doch noch ein anderer Bursch als wir beide.“

„Ich. Warum?“

„Der Appenzeller. Der schafft Tag und Nacht, hat nichts „als Wasser und ist immer lustig.“

„Als ich gestern nach Appenzell hereinkam, bettelte mich einer „an und ich gab ihm etwas. Heute, da ich ausging, begegnet „mir derselbe wieder und wendet sich abermals an mich. „Was „kommt ihr denn heute schon wieder?“ frug ich ihn trocken. „Nu, „gestern grüßt' ich Sie zur glücklichen Ankunft und heute will „ich nur, da Sie auf der Reise sind, und ich Sie nimmer sehen „könnte, Abschied von Ihnen nehmen,“ sagte der Mensch mit „einer so vortrefflichen Miene, daß ich ihm mit Freuden einen

---

[2]) Es war ein Innerrohder.

„halben Batzen schenkte. Welche Bescheidenheit lag zugleich darin! „Versprach er mir nicht, mich nicht zum dritten Mal zu incom„modiren? Halt, gutmüthiger Schwab! dem Appenzeller hätte „beim dritten Mal ein neuer Witz auch nicht gefehlt.“

Dreistimmige Lieder für ungebrochene Stimmen. Gesammelt und herausgegeben von S. Weishaupt. Erstes Heft, zweite Stimme. Zweites Heft, zweite Stimme. Druck von J. Schläpfer in Trogen.

Neue Auflagen. Wie sehr die Sammlungen von Weishaupt beliebt sind, mag daraus hervorgehen, daß die genannte Officin allein im Zeitraume der letzten zwei Jahre 43,800 Exx. einzelner Hefte derselben gedruckt hat, während auch in Zürich andere Hefte gedruckt wurden. Ueberdieß haben aus der nämlichen Officin in jenem Zeitraume 18,600 Exx. der einzelnen Hefte anderer Sammlungen für den Gesang, von H. Landsfähnrich Tobler, von dem appenzellischen Sängervereine und für die Schulen des Cantons Thurgau, die Presse verlassen. Heil dem Volke, das so singen kann und mag.

Nachlese.

Wir freuen uns, aus der nämlichen Quelle, der wir die Barometer-, Thermometer- und Witterungs-Beobachtungen im Jahre 1837 verdankten, unsern Lesern auch die Ergebnisse derjenigen vom Jahre 1838 mittheilen zu können.

Barometer.

Höchster Stand, den 21. Weinmonat: 26″, 0‴,44.
Tiefster Stand, den 26. Hornung: 24″, 9‴,20.
Mittel aus 1095 Beobachtungen 25″, 7‴,65.

Thermometer.

Höchster Stand, den 14. Heumonat: + 23°.
Tiefster Stand, den 9. Jänner: — 10°.
Mittel aus 1095 Beobachtungen: + 7°,30.